Schwangerschaftshypertonie

E.		Schiff
M.		Tamarkin
G.		Ben-Baruch
M.		Goldenberg
S.		Mashiach

Voraussagbarkeit einer schwangerschaftsinduzierten Hypertonie durch die Kombination von Rollover-Test und Doppler-Flussmessung

Prediction of Pregnancy-Induced-Hypertension by a Combination of Rollover Test and Doppler Flow Velocity Measurement

In der zitierten Studie wurde versucht, mit einer bestimmten Form der Blutdruck-messung, dem Rollover Test (ROT), und einer Flussmessung der uterinen und umbili-kalen Arterien Gestosepatientinnen frühzei-tig zu erkennen. Durch RR Messung zuerst in der linken Seitenlage und in der Folge in Rückenlage der Patientin wurde der Rollover Test als positiv bezeichnet, wenn durch diese Lageänderung der diastolische Wert um mehr als 20 mm Hg angestiegen war. Das solchermassen positive Ergebnis spie-gelt eine erhöhte Sensibilität der Gefässe wider. Bei insgesamt 306 Erstgebärenden

wurde die oben beschriebene Art der Blut-druckmessung durchgeführt, bei 34 Frauen war der Test positiv. Bei ihnen wurde im weiteren die A. umbilicalis sowie die A. ute-rina dopplersonographisch untersucht. 67 Patientinnen mit einem negativen ROT und nachfolgender Dopplermessung dienten als Vergleichskollektiv. Die Widerstandsmes-sungen ergaben – besonders für die Aa. uteri-nae – signifikant erhöhte Werte bei Patientinnen des Untersuchungskollektives. Auch die Rate an Wachstumsretardationen war bei dieser Gruppe erhöht.

Für die Praxis

Es wird angeraten, den ROT als Screening einzusetzen, um in einem ersten Durch-gang die entsprechenden Risikopatientinnen herausfiltern zu können. Die so selektionier-ten Schwangeren sollten im weiteren einer Dopplerflussmessung unterzogen werden, deren Sensitivität für die Diagnostik einer schwangerschaftsbedingten Hypertonie grosser sein dürfte. / . Kudielka, Wien

Schwangerschaftshypertonie

Aus: JPerinatMed 1991;19:167-171

cit. Gynäkol Geburtsh Rundsch 1992;32:241

/ . Pirhonen R. Erkkola I. Mäkinen U. Ekblad

Labetalol-Einzeldosis bei Schwangerschaftshypertonie: Auswirkungen auf die maternale Hämodynamik sowie auf uterinen und fetalen Blutfluss

Single Dose of Labetalol in Hypertensive Pregnancy: Effects on Maternal Hemodynamics and Uterine and Fetal Flow Velocity Waveforms

Labetalol findet als gleichzeitiger α - und β -Rezeptorenblocker des adrenergen Nervensystems breite Anwendung bei der Behandlung einer schwangerschaftsinduzierten Hypertonie. In der vorliegenden Studie wurde die Auswirkung einer intravenösen Applikation auf die maternale und die fetale Zirkulation untersucht.

10 Frauen zwischen der 26. und der 40. Schwangerschaftswoche wurden in die Studie einbezogen; die mittlere Schwangerschaftsdauer betrug 32 Wochen. 30 min nach einer Infusion von 0,8 mg/kg Labetalol über 4 min wurden der mütterliche RR sowie die mütterliche und kindliche Herzfrequenz gemessen und die Arteria uterina und die fetalen Gefäße (A. umbilicalis, A. cerebri media) dopplersonographisch untersucht. Eine Änderung konnte lediglich beim mittleren arteriellen Druck und bei der Herzfrequenz der Mutter gefunden werden. Die Widerstandsparameter änderten sich nach der Labetalolinfusion nicht signifikant. Nur in 2 Fällen nahm die A/B-Ratio der A.

uterina deutlich ab; bei diesen Patientinnen war der Blutdruck sehr stark gesunken; sie hatten über Schwindelsymptomatik geklagt.

Für die Praxis

Bei der Behandlung einer Schwangerschaftshypertonie mit Labetalol sind keinen nachteiligen Folgen für den maternalen Kreislauf und die fetale Versorgung zu erwarten. / . Kudielka,

Wien

241